

tori amos



widerstand
hoffnung, wandlung und mut

DIE GESCHICHTE
EINER SONGWRITERIN

hansibel

erfuhr das Land durch Zeitungen und nächtliche Nachrichtenzusammenfassungen alles über die Gefangenen und ihre Familien. Die sich aufdrängenden Frage waren unerbittlich: *Wie lange können sie aushalten, ohne schwerwiegenden psychischen und physischen Schaden zu erleiden? Werden sie gefoltert?* Schnell zeigte sich, dass die Menschen hier die Geiseln als einen Teil des eigenen Ichs empfanden.

Jeden Abend sahen die Leute im ganzen Land das Verbrennen amerikanischer Flaggen und hörten Demonstranten „Tod den USA!“ rufen oder die Schreie „Versteck der Spione!“, die aus der besetzten US-Botschaft drangen. Die Leute benutzten einen neuen Begriff, um ihre Reaktionen darauf zu beschreiben: „IRAGE“. Die Auswirkungen der Bilder auf unser Land – ein Land, das nach dem verlorenen Vietnam-Krieg auf militärische Interventionen geradezu allergisch reagierte, allergisch auch auf aggressive Tänze um die amerikanische Flagge herum – markierte einen tiefgreifenden und emotionalen Wandel. Die Nation schloss sich zusammen, um die amerikanischen Geiseln nach Hause zu bringen. Ende März, zu Beginn der Frühlings, erinnerten uns gelbe Bändchen, die an Astzweigen flatterten, an einen weiteren Tag, an dem die Amerikaner gegen ihren Willen festgehalten wurden. Jeder Pianist in Washington erhielt zu dieser Zeit endlose Wünsche nach einer Version von „Tie A Yellow Ribbon Round The Old Oak Tree“.

Doch dann geschah das Unvorstellbare.

Die Raubvögel zogen ihre Kreise.

Sogar von meinem Platz auf dem Klavierhocker aus hörte ich ihre Schreie nach dem Blut der Demokraten. Die Operation Eagle Claw verfehlte nicht nur das Ziel der Geiselbefreiung, sondern forderte auch das Leben von acht Kommando-Soldaten in der iranischen Wüste. Sie fand am 24. April 1980 statt mit dem Ziel, die 53 Geiseln zu befreien. Die meisten wurden auf dem Botschaftsgelände festgehalten, einige im Gebäude des Außenministeriums oder an einem anderen Ort. An der Mission waren Mitglieder von vier verschiedenen Einsatzkommandos beteiligt, darunter Soldaten der Delta Force und des 1st Battalion 75th Ranger Regiment, dessen Mitglieder und die einzelnen Einheiten sich rund um den Globus verteilten.

Das U.S. Special Operations Command existierte noch nicht. Es wurde erst am 16. April 1987 vom Verteidigungsministerium aktiviert. Unter der Leitung des Präsidenten, des Verteidigungsministers, der verschiedenen Befehlshaber und des nationalen Sicherheitsberaters stellte man eine Task Force zur Planung und Durchführung der Mission zusammen.

Der Einsatz war höchst komplex und ließ kaum Raum für einen Fehler. Das erste Ziel der 132 Army Ranger der Delta Force, der sechs C-130 Hercules Transportflugzeuge mit

Bewaffnung (Codennamen: Republics) und der acht RH-53D Sea-Stallion-Helikopter (Codename: Bluebeards) lag in der Wüste Dasht-e Kavir im Iran, genannt Desert One.

Nach relativ kurzer Zeit sahen sich die Rettungskräfte von Eagle Claw mit einer Katastrophe konfrontiert. Nach dem technischen Versagen von drei der acht Bluebeards entschlossen sich die Kommandierenden, den Einsatz abubrechen, da nur fünf Hubschrauber für den nächsten Teil der Mission zur Verfügung standen. Doch der Albtraum begann erst.

Für den Fall eines Abbruchs der Desert-One-Evakuierung hatte niemand Ersatzmanöver trainiert. Um den Abflug einer C-130 zu ermöglichen, musste Bluebeard 3 seine Position ändern. Doch der Pilot konnte den Standort der unter ihm befindlichen C-130 nicht erkennen, weil der durch die Rotorblätter aufgewirbelte Staub die Sicht behinderte. Er musste sich auf die Anweisungen eines Flugnavigators am Boden verlassen, der sich – um seine Augen vor dem stechenden Sand zu schützen – unter den Flügel der C-130 gestellt hatte. Dann geschah das Unglück.

Die Rotorblätter von Bluebeard 3 durchschlugen die C-130, die große Mengen Kraftstoff transportierte. Der Kraftstoff und die Munition explodierten, wodurch viele Männer im hinteren Teil der Maschine in der Falle saßen. Andere sprangen aus dem einzigen Ausstieg, der nicht durch Explosionen und Feuerbälle versperrt war. Viele wurden verletzt. Acht kamen ums Leben.

Während seiner Rede an die Nation übernahm Carter als Oberster Befehlshaber die volle Verantwortung für die menschlichen Opfer und die fehlgeschlagene Mission. Doch das konnte das emotionale Echo im ganzen Land nicht aufhalten.

Khomeini schlachtete die Tragödie aus, um seiner Revolution mehr Gewicht zu verleihen, und überzeugte zahlreiche Iraner davon, dass es ein Wunder gewesen sei, ein gerechter Akt Gottes, gerichtet gegen den großen Satan Amerika. Fotos von Khomeini und seinen Unterstützern am Unglücksort von Desert One zerrissen das Herz der USA, da man die Leichen der toten Soldaten in der Wüste schändete.

Mit der kollektiven Reaktion *Genug!* eines Großteils der Bevölkerung steigerten sich die dissonanten „Akkorde“ und gewannen an Schwung, wobei Nixons Referenz an die USA als „bemitleidenswerter Gigant“ widerhallte.

In Washington wurde der Same für Schlachtengebrüll gesät, bei dem eine „Revolution bezüglich militärischer Einsätze“ gefordert wurde. Einige vertraten die Auffassung, dass Eagle Claw den Anstoß gegeben habe, um die Special Operations Forces vollständig zu restrukturieren und neu aufzustellen. Das Resultat all dessen war die Etablierung des unabhängigen U.S. Special Operations Command, 1987 genehmigt durch den Kongress. (Es wurde im August 1990 im Rahmen der Operation Desert Shield eingesetzt, nachdem der Irak in Kuwait eingefallen war und zur Kontrolle des Öls eine Invasion in Saudi-

Arabien anstrebte. Zu Beginn des Jahres 1991 sahen wir die Soldaten auf unseren Bildschirmen während eines „Fernsehkriegs“ namens Desert Storm.)

Nach der Eagle-Claw-Tragödie im April 1980 führte uns der September in einen langwierigen achtjährigen Krieg zwischen dem Irak und Iran. „Der Feind meines Feindes ist mein Freund“ wurde zur stehenden Redensart und so prägend wie die Hookline in einem Song.



Wenn ich mir durch den Zigarettenqualm den Weg zu meinem Klavier bahnte, hörte ich häufig, wie jemand den Namen von Ronald Reagan fallen ließ. Bei einer der Präsidentschaftsdebatten 1980 giftete Reagan: „Wenn dein Nachbar seinen Job verliert, ist das eine Rezession. Wenn du deinen Job verlierst, ist das eine regelrechte Wirtschaftskrise. Und eine Erholung ist es, wenn Jimmy Carter den seinen verliert.“

Am 4. November 1980 waren die amerikanischen Geiseln immer noch nicht in ihrer Heimat. Überall im ganzen Stadtbezirk wehten die gelben Bändchen im Wind, und ich spielte immer noch „Tie A Yellow Ribbon“. Als Reagan der nächste Präsident wurde, veränderte sich die Bevölkerung von Washington. Und diese Leute besuchten mich am Klavier, nur wenige Blocks vom Weißen Haus entfernt. Während ich eine Version von „The Tide Is High“ von Blondies *Autoamerican*-LP spielte, erinnerte sich irgendein Gast mit einem Cocktail in der Hand, warum sich Carters Entscheidung, dem Schah Asyl zu gewähren, als katastrophal für ihn herausstellte. In der ganzen Stadt hatte Tip O’Neill, der Sprecher des Repräsentantenhauses, seinem Unmut Luft gemacht über die fehlende Unterstützung und Finanzierung der Special Operations Forces.

Und nun stand er da – vor mir und dem Klavier. Es schien eine Lebensspanne vergangen zu sein, denn bei unserer ersten Begegnung war ich noch 14 gewesen und bei einer Kongress-Party aufgetreten. Ich erkundigte mich nach seinem Beruf, und er verriet mir, der „Sprecher“ zu sein. Zu der Zeit noch ein wenig grün hinter den Ohren, fragte ich ihn: „Sprecher von was?“ Er lachte, und ich spielte einige irische Stücke, während er einen Jig tanzte. Danach wünschte sich O’Neill „Bye Bye Blackbird“, und wir sangen das Stück gemeinsam. Er gab sich mir gegenüber wie ein wahrer Gentleman, zu einer Zeit, in der ich noch nicht reif genug war, um mich mit der Komplexität Washingtons auseinanderzusetzen.

Damals war ich noch jung und naiv. Doch dann entledigte ich mich des Schleiers der Leichtgläubigkeit. Ich erkannte, dass die in der Schule gelernten Lektionen über die Arbeitsweise der Regierung ganz offensichtlich nicht der Wahrheit über die wahren

Machtverhältnisse in Washington entsprachen, die von Lobbyisten und Großunternehmen geprägt waren.

Die Republikaner mögen gewonnen haben, doch Reagan verkündete: „Ich glaube, dass der Liberalismus das Herz und die Seele des Konservatismus ausmacht.“ David Koch von den Brüdern Koch war 1980 der Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten bei den Liberalen. Ihre Agenda beinhaltete die Abschaffung der Umweltschutzbehörde sowie von Medicare und Medicaid, die Aufhebung des Mindestlohns, die Streichung der Steuern für Großunternehmen und eine unbegrenzte Spendenpraxis, um sich einen Teil des Senats, des Repräsentantenhauses und möglicherweise eines Tages die Präsidentschaft zu erkaufen.

Beim Durchschnittsbürger kam ihre Botschaft nicht sonderlich gut an. Damals kaufte niemand die Idee ab, dass Steuermäßigungen für die Superreichen dem Normalverdiener helfen könnten. Wir wussten, dass einschneidende Steuererleichterungen für die Finanzelite für Leute, die nicht zum Club gehörten, den Weg in die Leibeigenschaft bedeuteten. Es schien, dass die Zielrichtung der Liberalen und Republikaner in der Erschaffung einer ökonomischen Aristokratie lag.

Oft stand der schwule Kellner neben mir am Klavier, wenn ich „The rich get richer, the poor get laid off, ain't we got fun“ sang, schüttelte den Kopf und meinte: „Warum sollte nur jemand das Gift dieses moralisch korrupten Elixiers schlucken? Glauben die wirklich, dass man uns so leicht betrügen kann?“

Nach einem einer Achterbahnfahrt gleichenden Jahr und einem Erdrutschsieg für Reagan folgte dann eine Bekanntgabe, die die ganze Welt schockierte.

Die Stimme, die uns die Vorstellung „Imagine all the people living life in peace“ vermittelte, war endgültig zum Schweigen gebracht worden. John Lennon wurde in New York City erschossen. Der Verlust eines Songwriters, der uns alle zum Denken angeregt hatte, war unerträglich. Auf der ganzen Welt zündete man Kerzen an. Die Menschen sangen Songs, die er uns geschenkt hatte. Wir beendeten das Jahr mit kollektiver Trauer und gedachten einer visionären Seele, die man uns viel zu früh nahm.

BANG

*Bang went the gun on their tongue
word crucifixion toward immigrants shunned
„Immigrants that's who we all are
'cause we're all made of stars“
you said to them
oh yes you did
Bang went the Universe
Hydrogen lusting for Helium's burst
a mighty Sun's Dance of Death
Exploding Super Nova
one story's end
seeds another to begin*

*then the heavens
opened and then
I heard voices
joined in Hosannas
breathlessly I saw your star
so bright it blinded me
I had to shield my eyes
so bright it blinded me
I had to shield my eyes
so bright it blinded me
I had to shield my eyes
and then
you took my hand
oh yes you did*

*Bang the world now traumatized
by a cluster of hostile humans who side
with their warlords of hate
so we must out-create
with the Backbone of Night
to Rehumanize*

*then the heavens
opened and then*